Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 63/64 (1914)
Heft: 1

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gestatten, ohne dass Erweiterungsbauten notwendig wären. Der Baukörper würde mit dem steilen Giebel fremdartig wirken im Stadtbild."

Das Preisgericht, dessen vorstehender Bericht am 18. Dezember verflossenen Jahres veröffentlicht wurde, bestand aus den Herren: *Usteri*, Präsident des Verwaltungsrates der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt in Luzern, Zürich, Präsident; Direktor *A. Tzaut*, Luzern; Architekt *M. Braillard*, Genf; Architekt *K. Indermühle*, Bern; Architekt *H. Meili-Wapf*, Luzern; Architekt *Martin Risch*, Chur und Architekt Prof. *R. Rittmeyer*, Winterthur. (Schluss folgt.)

Miscellanea.

Vorrichtungen zur Aufhebung der Phasenverschiebung von Wechselstrom-Induktionsmotoren. Neben dem in unseren Notizen auf Seite 273 von Bd. LX und auf Seite 180 von Bd. LXII gewürdigtem „Phasenkompensator" von Brown, Boveri & Cie ist als praktisch brauchbare Vorrichtung zur Aufhebung der Phasenverschiebung von Wechselstrom-Induktionsmotoren auch der sogen. *„Vibrator"* von *Gisbert Kapp* zu nennen. Dieser Apparat besteht aus einer kleinen, in einem Gleichstromfelde frei beweglich schwingenden, mit einem Kommutator ausgerüsteten Ankerwicklung, in der während der Schwingungen eine elektromotorische Kraft erzeugt wird; bei Serieanschluss des Vibrators an die Rotorphase eines Wechselstrom-Induktionsmotors wird dieser durch den Vibrator eine voreilende elektromotorische Kraft aufgedrückt, die zur Aufhebung der Phasenverschiebung in ihr dienen kann. Für dreiphasig gewickelte Rotoren sind somit zur Phasenkompensation Vibratoren mit drei schwingenden Ankern erforderlich. In einer in der „Elektrotechnischen Zeitschrift" vom 14. August 1913 erschienenen Abhandlung erläutert Kapp die Wirkungsweise seines Vibrators und führt Versuchsdaten und praktische Ergebnisse an, die mit Hülfe eines von der Firma *Sandycroft* gebauten Vibrators mit 11,6 *cm* Ankerdurchmesser und 21 *cm* Eisenlänge erzielt wurden. Der genannte Apparat wurde zunächst mit einem Motor von 20 *PS* und dann mit einem solchen von 90 *PS* verbunden; es ergab sich für den Leistungsfaktor der betreffenden Motoren übereinstimmend ein rasches Ansteigen bei wachsender Belastung und dann bis zu beträchtlicher Ueberlastung nahezu der konstante Wert 1, d. h. eine Aufhebung der Phasenverschiebung.

Ein neues optisches Pyrometer. Neben den bekannten optischen Pyrometern von *Wanner* oder von *Holborn & Kurlbaum*, zur Bestimmung der Temperatur strahlender Retortenöfen, Hochöfen usw. auf optischem Wege, ist vor kurzem ein neues optisches Pyrometer aufgetaucht, das von seinem Erfinder, Dr. Ing. *W. Allner*, Dessau, mit Rücksicht auf den Ersatz der bisherigen Glühlampe als Vergleichslichtquelle durch ein Radiumpräparat den Namen *Radium-Pyrometer* erhalten hat. Während bei den bisherigen Pyrometern die Messung im roten Licht der Wasserstofflinie erfolgte, geht sie bei dem neuen, seitens der Firma Franz Schmidt & Hænsch in Berlin erstellten Pyrometer im grünen Radiumlicht vor sich. In dem „Journal für Gasbeleuchtung und Wasserversorgung", das die Beschreibung des neuen Messapparates aus der Feder des Erfinders veröffentlicht, finden wir auch den bemerkenswerten Bericht über die Eichung des Radium-Pyrometers, bei der als sog. „absolut schwarzer Körper" der strahlende Hohlraum eines Gasrohres mit Oberflächenverbrennung nach dem Verfahren von Bone & Schnabel (vergl. unsere Notizen auf Seite 178 von Band LX und auf Seite 148 von Band LXI) diente. Der Erfinder verspricht sich von seinem neuen Pyrometer, das zwar etwas weniger genau ist, als diejenigen von Wanner oder von Holborn & Kurlbaum, ein Anwendungsgebiet für tägliche Kontrollmessungen, wie sie z. B. auch in Gasanstalten vorgenommen werden; gegenüber den genannten, mit Glühlampe arbeitenden Pyrometern fällt das Radium-Pyrometer nämlich bedeutend einfacher und billiger aus, zufolge Wegfalls der bei den Messungen mittels jener Apparate immer mitzuführenden schweren Akkumulatorenbatterien.

Rhone-Rhein-Schiffahrt. Wir entnehmen dem im Dezember 1913 herausgegebenen Bulletin Nr. 2 des *Comité franco-suisse du Haut-Rhône* folgenden Hauptsatz aus den Statuten, der die Ziele dieser Vereinigung umschreibt:

„Art. 2. L'Association a pour objet de préparer l'entente internationale nécessaire à la réalisation de la voie navigable de Lyon à Genève par le Rhône ou par des canaux latéraux à ce fleuve.

Elle prend connaissance des projets établis par les Associations françaises et suisses poursuivant séparément un but analogue, coordonne les études et les recherches destinées à l'aménagement du Haut-Rhône sur ce parcours, concilie les intérêts de la captation de l'énergie hydraulique avec les exigences de la navigation et sert d'intermédiaire à ces diverses Associations auprès des Pouvoirs publics des deux Etats riverains."

Das Komitee der Vereinigung ist dementsprechend zusammengesetzt und wird gebildet aus den Herren *J. Coignet*, Präsident der Handelskammer von Lyon, als Vorsitzender; *L. Niepce*, Präsident der französischen Handelskammer in Genf, und *H. Romieux*, alt Staatsrat in Genf, als Vizepräsidenten; Ingenieur *L. Deluz* in Lausanne als Quästor und Ingenieur *G. Autran* in Genf als Aktuar.

Das erwähnte Bulletin enthält den Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im Jahre 1913, sowie eine Uebersichtskarte des Gebietes der Rhone 1:250000 von Valence bis Genf.

Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914. Auch von Seite der Schulbehörden ist gegen die beabsichtigte Aufstellung der „Szeneriebahn" (siehe Band LXII, Seite 335 und 352) in Nähe des Engeschulhauses Einsprache erhoben worden. Das Direktionskomitee, das sich unbegreiflicher Weise nicht dazu entschliessen kann, dem so unzweideutig geäusserten allseitigen Wunsche nachgebend auf diese „Attraktion" zu verzichten, hat nur beschlossen, ihr einen andern Platz anzuweisen. Der „Bund" vom 25. Dezember 1913 schreibt darüber:

„Wie wir soeben erfahren, hat das Direktionskomitee der Landesausstellung in seiner Nachmittagssitzung vom 23. Dezember 1913 beschlossen, die Szeneriebahn des Hamburger Unternehmers H. Haase nach der Peripherie des Viererfeldes, gegen die Engeallee zu verlegen. Die Bahn wird also vollständig aus dem Gesichtsfeld des Dörfli und aus dem allernächsten Bereich des Enge-Schulhauses herausgerückt und hinter die Viehausstellung plaziert. Damit ist der grösste Stein des Anstosses aus dem Wege geräumt."

Internationale Rheinregulierung. Das von der Kommission der internationalen Rheinregulierung in ihrer Sitzung zu Rorschach am 18. Dezember 1913 für das Jahr 1914 aufgestellte Budget und Bauprogramm sieht als grössere *Arbeiten am Diepoldsauer Durchstich* vor: Vollendung der Bermenfundation, Fortsetzung der Kiesgewinnung aus dem Rhein und der Uferschutzbauten, Fertigstellung der Brücken, sowie Erstellung der Zufahrten zu den zwei obern Brücken; für die gesamten im kommenden Jahre an diesem Durchstiche auszuführenden Arbeiten wurde eine Ausgabensumme von 2231000 Fr. in das Budget aufgenommen.

Im fernern nahm die Kommission einen Bericht des schweizerischen und des österreichischen Rheinbauleiters über den gegenwärtigen Zustand der Rheinregulierungswerke am *Fussacher Durchstiche* entgegen, aus dem entnommen werden konnte, dass diese Bauten sich in gutem Zustande befinden und besondere Erhaltungsarbeiten nicht notwendig geworden sind.

Das neue Rudolf Mosse-Haus in Zürich, erbaut durch die Architekten *Bischoff & Weideli* an der Ecke des Limmatquai und der Mühlegasse, ist zum Jahreswechsel von der *Annoncen-Expedition Rudolf Mosse* (bisher Theaterstrasse 5) bezogen worden. Die altbekannte seit 46 Jahren in der Schweiz eingeführte Annoncen-Firma, die seit Entstehen der „Schweizer. Bauzeitung" deren Inseratenteil besorgt, hat sich aus kleinen Anfängen zu einem Unternehmen von Weltruf emporgearbeitet und durch ihren hervorragenden Anteil an einer gesunden Entwicklung des Reklamewesens zu der heutigen Entfaltung von Handel und Verkehr beigetragen.

Das vollbegründete Vertrauen in ihre Leistungsfähigkeit und in ihr verständnisvolles Entgegenkommen bei Bedienung und Beratung ihrer Kundschaft möge die Firma Rudolf Mosse auch in ihr neues Heim in Zürich begleiten.

Einführung der linksufrigen Zürichseebahn in den Hauptbahnhof Zürich. Das Uebereinkommen zwischen der Generaldirektion der S. B. B. und dem Stadtrate Zürich, von dem wir auf Seite 207 des letzten Bandes in grossen Zügen berichten konnten, ist nun endgültig abgeschlossen und von beiden Teilen, unter gegenseitigem Vorbehalt der Zustimmung der massgebenden Instanzen, unterzeichnet worden. Auch der Kreiseisenbahnrat III der S. B. B. hat es in seiner Sitzung vom 27. Dezember 1913 zur Annahme empfohlen. Demgemäss werden wir wohl bald in den Fall kommen, darüber näheres berichten zu können.

Rathausprojekt St. Gallen. Das vom Stadtbaumeister *M. Müller* ausgearbeitete Rathausprojekt ist vom Stadtrate einer Spezialkommission zur Antragstellung zugewiesen worden. Diese hat ihre Arbeit vollendet und empfiehlt zur Beurteilung des Projektes eine Expertise durch ausländische, bewährte Fachleute zu veranstalten. Dem Antrag Folge gebend, hat der Stadtrat die Herren Stadtbaurat *Hoffmann* in Berlin, Professor *Bestelmeyer* in Dresden und Professor *Brinkmann* in Karlsruhe ersucht, ein Expertengutachten abzugeben. Dieses wird dann wohl dafür entscheidend sein, ob der Müller'sche Entwurf von der Bürgerschaft zur Ausführung endgültig angenommen wird, oder ob, wie von manchen Seiten verlangt wurde, noch ein besonderer Wettbewerb veranstaltet werden soll.

Eidg. Kunstkommission. Der Schweizerische Bundesrat bezeichnete für die auf Ende 1913 ausgetretenen Mitglieder Röthlisberger, Lugeon und Volmar auf eine Amtsdauer von vier Jahren zu Mitgliedern der eidg. Kunstkommission die Herren Professor Dr. *J. Zemp* in Zürich, Architekt *Alphonse Laverrière* in Lausanne und Kunstmaler *Hans Alder* in Obstalden (Glarus).

Rhätische Bahn. An Stelle des verstorbenen Ingenieur G. Gilli ist Ingenieur *P. Saluz,* der bisher der Bauabteilung der Rhätischen Bahn für die neuen Linien Davos-Filisur, im Engadin und im Oberland vorstand, zum Oberingenieur bei der Direktion der Rhätischen Bahn ernannt worden.

Der zürcherische städtische Strasseninspektor Ingenieur *A. Schläpfer* tritt auf Ende Januar von seiner Stelle zurück, um die Leitung der „Süddeutsch-schweizerischen Kalt-Asphalt-Gesellschaft A.-G. in Zürich" (Westrumit-Gesellschaft) zu übernehmen.

Der Neubau der Alten Mainbrücke in Frankfurt a. M. ist nach dem z. Z. vorliegenden Projekt, einschliesslich Umgestaltung der Maininsel und Zufahrten, im Ganzen zu 2 700 000 M. veranschlagt.

Konkurrenzen.

Bebauungsplan für Schosshalde und Murifeld in Bern. Die Einwohnergemeinde Bern eröffnet unter den im Kanton Bern seit mindestens zwei Jahren niedergelassenen schweizerischen Ingenieuren und Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zu einem Alignements- und Bebauungsplan für die Schosshalde und das Murifeld in Bern; massgebend sind die vom Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein aufgestellten „Grundsätze". Die Entwürfe sind bis zum 15. März 1914 einzureichen. Das Preisgericht wurde bestellt aus den Herren: Baudirektor *Lindt* in Bern, Architekt *Bernoulli* in Basel, Stadtbaumeister *Blaser* in Bern, Architekt *Albert Gerster* in Bern, Stadtingenieur *F. Steiner* in Bern, Architekturmaler *A. Tièche* in Bern und Stadtingenieur *V. Wenner* in Zürich. Zur Prämiierung von drei bis vier Entwürfen ist dem Preisgericht der Betrag von 7500 Fr. zur Verfügung gestellt. Die prämiierten Entwürfe werden Eigentum der Stadt Bern, die sich bezüglich der Weiterbearbeitung freie Hand vorbehält.

Das Urteil des Preisgerichtes wird während der Ausstellung der Entwürfe öffentlich aufgelegt.

Verlangt werden: Ein Bebauungsplan 1 : 2000, ein Uebersichtsplan 1 : 10 000, Längenprofile der Hauptstrassen 1 : 2000/1 : 400 und charakteristische Querprofile 1 : 100, ein Erläuterungsbericht mit Vorschlägen für die Aufstellung baupolizeilicher Vorschriften.

Gegen eine Vergütung von 15 Fr., die bei Ablieferung eines vollständigen Projektes zurückerstattet werden, können beim Sekretariat der städtischen Baudirektion, Bundesgasse 38, bezogen werden: Das Programm, zwei Uebersichtspläne 1 : 10 000, ein Lageplan in zwei Blättern 1 : 2000 mit Höhenkurven und das kantonale bernische Alignementsgesetz vom Jahre 1894.

Kirchgemeindehaus in Zürich 4 (Aussersihl) (Band LXII, Seiten 69, 210, 324 u. 337). Das Preisgericht hat seine Arbeiten am 23. Dezember 1913 beendet und folgende Auszeichnungen zuerkannt:

I. Preis (3000 Fr.) Entwurf „Herbst", Verfasser: Architekten *Pfleghard & Häfeli* in Zürich, Mitarbeiter Architekt *Max Baumgartner.*

II. Preis (2000 Fr.) Entwurf „Sunntigsglüt", Verfasser: Architekten *Kündig & Oetiker* in Zürich.

III. Preis (1500 Fr.) Entwurf „Vineta", Verfasser: Architekten *Hirsbrunner & Schaefer* in Zürich, Mitarbeiterin für Innenräume Fräulein *Stiefel.*

IV. Preis (1000 Fr.) Entwurf „Advent", Verfasser: Architekten *Meier & Arter* in Zürich.

Dem ursprünglich im vierten Rang stehenden Projekt, „Im winkligen Platz", konnte kein Preis erteilt werden, da dessen Verfasser, die Architekten *Kündig & Oetiker,* bereits für einen andern Entwurf mit dem II. Preis ausgezeichnet worden waren.

Zum Ankauf für 500 Fr. empfahl das Preisgericht die in den sechsten Rang gestellte Arbeit mit dem Motto „91. Psalm".

Wie bereits gemeldet, waren die sämtlichen Entwürfe in der Turnhalle des Schulhauses an der Ankerstrasse ausgestellt.

Gemeindehaus Goldach. Bei einem engern Wettbewerb unter zwei Rorschacher und drei St. Galler Architekten, in dessen Preisgericht Kantonsbaumeister *Ehrensberger* und Stadtbaumeister *Müller* aus St. Gallen mitwirkten, ging Architekt *J. Wildermuth* in Rorschach als Sieger hervor. Das Preisgericht hat seinen Entwurf zur Ausführung empfohlen.

Nekrologie.

† Ernst Vogt. Im jugendlichen Alter von 37 Jahren verschied am 23. Dezember 1913 in Biel an den Folgen eines Gehirnschlages Ingenieur *Ernst Vogt,* bauleitender Ingenieur der S. B. B. für den Umbau des Bahnhofes Biel. Vogt wurde als Sohn von Ingenieur E. Vogt, derzeitiger Oberingenieur bei der Generaldirektion der S. B. B., am 26. November 1876 in Solothurn geboren. Er bezog im Oktober 1896 mit der Maturität der Solothurner Kantonsschule die Eidg. Technische Hochschule in Zürich und studierte an deren Ingenieurabteilung bis zum Jahre 1899, um dann seine Studien an der Technischen Hochschule München fortzusetzen. Seine praktische Betätigung führte ihn zunächst zum Bau der Simmentallinie, später nach Lausanne zur Jura-Simplonbahn. In die Dienste der S. B. B. übergetreten, leitete er den Umbau des Bahnhofes Laufen, hierauf war er dem Kreise IV in St. Gallen zugeteilt und wurde vor zwei Jahren mit den Arbeiten zum Umbau des Bahnhofes Biel betraut.

Wer Vogt näher gekannt hat, wusste die trefflichen Eigenschaften zu schätzen, die eine manchmal rauhe Schale barg: sein selbständiges Urteil, sein fachliches Wissen und Können, sowie die Festigkeit seines Charakters. Bei allem beschaulichen Wesen, dem er Ausdruck zu geben pflegte, zeichnete er sich bei der Arbeit durch grosse Ausdauer und Zuverlässigkeit aus. Seine Freunde alle, die ihn noch in der gemütlichen Solothurner Kantonsschulzeit gekannt, wie auch seine Studienfreunde und Berufskollegen werden diesen aufrechten, kernigen Mann nicht vergessen.

† Joh. Frutiger. In der Morgenfrühe des 23. Dezembers 1913 ist in Oberhofen am Thunersee Baumeister Johannes Frutiger, Mitglied des Bernischen Ingenieur- und Architekten-Vereins, einem Herzleiden erlegen. In Oberhofen am 27. März 1848 geboren, arbeitete sich Frutiger ganz aus eigener Kraft zu einem gewiegten Fachmann empor, der namentlich im Oberland und im Kanton Bern sich des grössten Ansehens erfreute. Von den von ihm ausgeführten Bauten seien ausser der Grimselstrasse und vielen andern Strassenbauten vornehmlich genannt das erste Baulos der Brünigbahn, die Beatenbergbahn, die Bahn Zweisimmen-Lenk, die Niesenbahn, die Drahtseilbahn Les Avants-Sonloup, die Siders-Montana-Bahn, der Umbau der Spiez-Frutigen-Bahn und manch andere mehr. Frutiger war eine volkstümliche Persönlichkeit; sowohl bei seinen Mitbürgern, die ihn schon 1877 in den Grossen Rat des Kantons Bern entsandten, wie auch namentlich bei seinen Arbeitern, die es dankbar empfanden, dass er stets für ihr Wohl besorgt war, stand er im besten Ansehen.

† Arnold Seitz. Mit unsern St. Galler Kollegen trauern wir um den Heimgang eines der Alten aus ihrem Kreise; a. Kreisdirektor der S. B. B. Ingenieur *A. Seitz* ist am 25. Dezember 1913 nach schwerer Krankheit in seinem 68. Lebensjahr verschieden. Unentwegt hat Seitz seine Kräfte immer gerne den Freunden im Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein zur Verfügung gestellt und die Teilnehmer an der St. Galler Tagung vor zwei Jahren besitzen ein Andenken an ihn in der schönen Festschrift, die zum guten Teil sein Werk gewesen ist. Noch Anfang November 1913 hat er sich, da er schon Monate lang gegen ein unheilbares Leiden anzukämpfen hatte, den Freunden zu einem Ausflug an die Rheinkorrektion angeschlossen. Leider haben uns die Feiertage dieser Woche verhindert, sein Bild schon dieser Nummer beizufügen, was nebst einem Ueberblick über sein Wirken kommenden Samstag geschehen soll

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse 5, Zürich II.